

(Freiburger Diöcesan-Archiv 1, 38, Haßler, Materialien 42) wurde Alt-Oberndorf in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts Filial der Remigiuskirche in Oberndorf, bekam aber 1494 wieder einen eigenen Pfarrer.

Bach und Altenberg,

Gemeinde III. Kl. mit 241 evangel. Einw. a. Bach und Altenberg, Dorf, 210 Einw., b. Bergsteig, Haus, 5 Einw., c. Obere Mühle, Hof, 13 Einw., d. Schwanenmoos, Hof, 8 Einw., e. Segelacker, Haus, 5 Einw. — Ev. Filial von Röthenberg; die Kath. sind nach Nischthalen eingepfarrt. 3 Stunden nordwestlich von der Oberamtsstadt.

Der in die Länge gedehnte, sehr weitläufig angelegte Ort liegt auf der Hochebene zwischen dem Kinzig- und dem Heimbachthal und schließt sich mit seinem Westende dem Mutterort Röthenberg an. Die meist vereinzelt, an der Röthenberg-Röthenbacher Vicinalstraße stehenden Gebäude, worunter einzelne stattliche Bauernhäuser, sind im Schwarzwaldstil gebaut und häufig mit schönwüchsigem Bäumen (Eichen, Linden, Eschen) umgeben, die dem Ort eine besondere Zierde verleihen und sehr malerische Gruppen bilden.

Das Schulhaus, ursprünglich ein Bauernhaus, wurde vor 31 Jahren erbaut; es enthält ein Lehrzimmer, die Wohnung des Schulmeisters und im unteren Geschos die Gelasse für den Gemeinderath.

Ein Armenhaus ist vorhanden.

Ein Steinhaus, das nun abgebrochen ist, stand noch vor 4 Jahren in der Parzelle Altenberg; daneben scheint früher in einem Obstgarten ein Edelhaus gestanden zu sein.

Die Einwohner sind in die Kirche nach Röthenberg eingepfarrt und werden auch auf dem Begräbnisplatz daselbst beerdigt.

Gutes reines Trinkwasser liefern 4 laufende, 5 Pump- und ein Schöpfbrunnen; überdies berührt der Röthenbach die Markung.

Die Einwohner sind gutgewachsene, geordnete Leute, unter denen sich mehrere zur Sekte der Wiedertäufer bekennen und sich von der bestehenden Kirche losgesagt haben, übrigens als stille, geordnete Bürger bezeichnet werden dürfen; ihre Erwerbsquellen bestehen in Feldbau, Viehzucht und den nöthigsten Gewerben, von denen nur einzelne Weber, Zimmerleute, Maurer und Holzhauer nach außen arbeiten. Eine Schildwirthschaft mit Bierbrauerei und ein Krämer sind vorhanden. Strohflechterei wird in geringer Ausdehnung getrieben. Die östlich vom Ort stehende obere Mühle mit Beimühle, Säg- und Lohmühle hat 1 Gerbgang und 3 Mahlgänge; von der weiter unten stehenden Mühle gehört die Beimühle mit 1 Mahlgang und einer Hanfreibe auf dies-

seitige Markung, ebenso eine Säge und Hanfreibe von einer dritten Mühle. Die Einwohner sind im allgemeinen etwas weniger bemittelt als die in der nächsten Nachbarschaft. Es sind nur 3 große Bauernhöfe vorhanden; der vermöglichste Bürger besitzt 150 Morgen, der sog. Mittelmann 30—40 Morgen und die ärmere Klasse 5 bis 6 Morgen Grundeigenthum.

Die natürlichen und die landwirthschaftlichen Verhältnisse sind wie in Röthenberg; in der üblichen Wechselwirthschaft werden die Felder 6—8 Jahre gebaut und alsdann 5—6 Jahre für den Grauwuchs benützt. Von den Felderzeugnissen können nur etwa 150 Schffl. Haber nach außen abgesetzt werden, während Dinkel und Futter noch eingeführt wird.

Die mit rauheren Mostsorten sich beschäftigende Obstzucht ist nicht ausgedehnt, jedoch im Zunehmen begriffen; das Obst gedeiht ziemlich gerne und wird im Ort selbst verbraucht.

Gemeindewaldungen, die zu der Parzelle Bach gehören, sind nur 13 Morgen vorhanden.

Was die Viehzucht betrifft, so wird die der Pferde nur von einigen größeren Bauern in ganz mäßiger Ausdehnung getrieben, die des Rindviehs ist ziemlich bedeutend, jedoch im allgemeinen noch etwas zurück, weil für die Anschaffung besserer Zuchtstiere nicht gehörig Sorge getragen wird; es besteht hier noch die sog. Tyroler Race, die mit Landrace gekreuzt wird. Nur ein Farre ist aufgestellt. Der Handel mit Jungvieh ist von einiger Bedeutung. Viehaustrieb findet noch statt.

Eigentliche Schweinezucht besteht nicht und sämtliche Ferkel (halb-englische Race) werden eingeführt und theils für den Hausbedarf, theils für den Verkauf gemästet; jeder Bürger verkauft jährlich 1 bis 2 Schweine.

Die Bienenzucht ist von einigem Belang.

Die Gemeinde hat von der Johann David Schuler'schen Stiftung 300 fl. erhalten, wovon die Zinse jährlich für arme Kranke zu verwenden sind

Zu der Gemeinde gehören:

- b) Bergsteig, liegt $\frac{1}{8}$ Stunde östlich von Altenberg.
- c) Obere Mühle, $\frac{1}{8}$ Stunde südöstlich von Bach an dem Röthenbach gelegen (s. o.).
- d) Schwanenmoos, liegt auf der Hochebene, $\frac{1}{8}$ Stunde westlich von Bach.
- e) Segelacker, ein einzeln stehendes Haus auf der Hochebene, $\frac{1}{8}$ Stunde nordwestlich von Altenberg gelegen.

Bach und Altenberg gehörten zum Kloster Alpirsbach; doch besaßen auch die Herrn von Falkenstein 1368 hiesige Güter.

Beßendorf mit Ober-Nichhof,

Gemeinde III. Kl. mit 514 Einwo., worunter 27 Ev. — Kath. Pfarrei; die Ev. sind nach Oberndorf eingepfarrt. 1 Stunde südwestlich von der Oberamtsstadt gelegen.

Der äußerst ansehnliche und reinliche, ziemlich unebene Ort liegt frei und freundlich zwischen Wiesenflächen auf der westlich vom Neckartal sich erhebenden Hochebene. Seine stattlichen Bauernhäuser, meist mit den Scheunen unter einem vorspringenden Dache und auf der Wetterseite verschindelt, stehen weit und unregelmäßig zerstreut, von Gärtchen, Hofräumen und Wiesen mit Waldbäumen angenehm unterbrochen, an den breiten gutgehaltenen gekandelten und chaussierten Straßen. Von verschiedenen Anhöhen der Markung aus genießt man eine reizende Fernsicht an die Alb, namentlich den Hohenzollern und an die Höhen des Schwarzwaldes. Erdfälle finden sich gegen 100 auf der Markung zerstreut.

Die dem h. Urban geweihte, inmitten des Dorfes freistehende Kirche ist in modernem Rundbogenstil mit vieleckig geschlossenem Chore aus schönem buntem Sandstein 1827 erbaut. Der Thurm, nördlich am Chore stehend, ist in den zwei unteren Stockwerken noch alt, das dritte aus Holz aufgeführte trägt ein stumpfes vierseitiges Zeltdach.

Das flachgedeckte, mit Bildern und Altären geschmückte, und schön bemalte Innere ist sehr freundlich und ansprechend; die Decke des Chors hat goldene Sterne auf blauem Grund. Die moderne Kanzel zieren die gemalten Bilder der vier Evangelisten. Im Chore ist ein großes Renaissance-Relief, die Kreuzigung, aufgestellt, ein gutes, höchst figurenreiches Werk. Von den 3 Glocken hat die größte folgende Umschrift: gegossen von A. Hugger in Rottweil 1857. Maria ist mein Name. Die zweite, schön verzierte hat die Umschrift: Vicit leo de tribu Juda radix David Alleluia. Durch Anordnung der Gemeind Beßendorf hat mich Meinrad Antoni Orieninge gegossen in Billingen anno 1720. — Auf der dritten Glocke steht: Meinrad & Benjamin Grüninger gossen mich in Billingen. 1841. Die Baulast der Kirche ruht auf der Stiftungspflege.

Der 1825 errichtete Begräbnisplatz liegt nördlich am Ort.

Das 1831 erbaute Pfarrhaus wurde 1838 von der Gemeinde renovirt und ist auch von dieser zu unterhalten.

Das ansehnliche Schulhaus ward 1805 erbaut und enthält ein